Haufendorf Gunderath

Schlagwörter: Haufendorf
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Gunderath
Kreis(e): Vulkaneifel
Bundesland: Rheinland-Pfalz





Informationstafel: Geschichtsstraße Abschnitt 1: Route Uersfeld-Gunderath, Station 22 Blumsmühle.
Fotograf/Urheber: Burggraaff, Peter

1200 erfolgte die erste Erwähnung als „Guderscit“. Gunderath und Hausen (heute Höchstberg) gehörten zum Hilgersberger Lehen. Der Name bezieht sich auf eine Rodung von Junker(rod), der über die Zeiten hinweg in Gunderath verwandelt worden ist (Mayer und Mertes 1986, S. 79).

Der Ort zählte 1680 vier Familien. Zwischen 1809 und 1854 blieb die Einwohnerzahl relativ stabil. Nach 1854 stieg sie 1895 auf 73 und 1925 auf 88 Einwohner an. Danach sank die Einwohnerzahl wiederum auf 73 in Jahr 1950. 1980 hat Gunderath 105 Einwohner und 2017 sind es 117 Einwohner. Dieser Anstieg hat auch etwas mit der Anlage (1979) und Erweiterung (1990) des Ferienparks Heilbachsee zu tun.

Bis 1795 gehörte Gunderath weltlich zum Kurfürstentum Köln (Schultheißenamt Uersfeld im Amt Nürburg) und kirchlich zur Pfarrei Uersfeld im Eifeldekanat des Erzbistums Köln. Nach der Neuordnung der Bistumsgrenzen durch Napoleon 1802 kam die Pfarrei Uersfeld zum neugegründeten Bistum Aachen und seit 1821 zum heruntergestuften Bistum Trier. Die Sankt Quirinus Kapelle wurde 1785 errichtet.

Während der französischen Herrschaft wurde Gunderath mit der Einverleibung des linken Rheinlandes zu Frankreich von 1798 bis 1813 zu einer eigenständigen Gemeinde („Commune“) in der „Mairie de Kelberg“ (Bürgermeisterei bzw. Amt Kelberg) erhoben. Nach der Übernahme der Verwaltung des Rheinlandes durch die Preußen 1815 blieb Gunderath bis 1970 eine eigenständige Gemeinde der Bürgermeisterei bzw. des Amtes Kelberg. Seit der Kommunal- und Verwaltungsreform von 1970 gehört die Gemeinde zur Verbandsgemeinde Kelberg.

1913 fand die Planzuteilung im Rahmen der durchgeführten Flurbereinigung in der Gemarkung Gunderath statt (143 Hektar Fläche). Die Hauptziele der Flurbereinigung waren die Zusammenlegung und Vergrößerung der durch das Realteilungserbrecht verkleinerten Parzellen und die Erschließung jeder Nutzparzelle mit Flurwegen.

Gunderath ist von der Anlage her ursprünglich ein Straßendorf, das seit den 1970er Jahren mit einem Neubaugebiet im Westen

erweitert worden ist. Hierdurch ist den Straßendorfcharakter verloren gegangen.

(Peter Burggraaff, Universität Koblenz-Landau, 2018)

Internet
www.oberes-elztal.de: Ortsgemeinde Gunderath (abgerufen 28.02.2016)

Literatur

Burggraaff, Peter; Kleefeld, Klaus-Dieter / Bundesamt für Naturschutz und Bund Heimat und Umwelt (Hrsg.) (2010): Landschaft erzählen. Die Geschichtsstraße in Kelberg (Eifel) als Fallbeispiel für die Erläuterung von Natur- und Kulturerbe. In: Bund Heimat und Umwelt in Deutschland) (Hrsg.): Wege zu Natur und Kulturlandschaft, S. 56-71. Bonn.

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2023): Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler, Kreis Vulkaneifel. Denkmalverzeichnis Kreis Vulkaneifel, 24. Mai 2023. Mainz. Online verfügbar: denkmallisten.gdke-rlp.de/Vulkaneifel , abgerufen am 15.06.2023

Mayer, Alois; Mertes, Erich (1986): Sagen – Geschichte – Brauchtum aus der Verbandsgemeinde. S. 79, Daun.

Mayer, Alois; Mertes, Erich / Verbandsgemeinde Kelberg (Hrsg.) (1993): Geschichte, Kultur und Literatur der Verbandsgemeinde Kelberg. Adenau.

Haufendorf Gunderath

Schlagwörter: Haufendorf
Ort: 56767 Gunderath
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege, Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Geländebegehung/-kartierung, Auswertung historischer Schriften, Auswertung historischer Karten, Auswertung historischer Fotos, Literaturauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn vor 1200
Koordinate WGS84: 50° 15 18,21 N: 6° 58 46,08 O / 50,25506°N: 6,97947°O
Koordinate UTM: 32.355.967,21 m: 5.568.943,05 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.569.894,73 m: 5.569.238,34 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Peter Burggraaff (2018), „Haufendorf Gunderath“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-133574-20150729-2 (Abgerufen: 20. November 2026)

Copyright © **LVR**